Sonntagsimpuls
am letzten Sonntag vor der Passionszeit, Estomihi 27. 02. 2022

Wenn ich alle Sprachen dieser Welt

1) Wenn ich alle Sprachen dieser Welt sprechen könnte, und ich könnt sie alle verstehen,
wenn ich den Gesang des Paradieses verstünde, sänge wie die Engel so schön,
dann wär meine Sprache nur Sprachlosigkeit, wie lärmende Pauken, wie Glockengeläut,
wie berstende Felsen, wie Glas das zerbricht, hätte ich die Liebe nicht!

Ref.: Die Liebe ist gütig, geduldig und freundlich, die Liebe verletzt nicht und redet nicht schlecht. Die Liebe sucht Frieden, freut sich an der Wahrheit, sie trägt Dir nichts nach, und sucht nicht ihr Recht. Die Liebe verändert der Welten verlauf, die Liebe hört niemals auf.

2) Wenn ich auch Visionen hätte wie die Propheten, wär mir kein Geheimnis verhüllt,
könnte ich mit meinem Glauben Berge versetzen, und wär ganz mit Weisheit erfüllt,
dann wärn diese Gaben nur wertloser Tand, wie Steine im Wasser, wie rieselnder Sand,
wie welkende Blätter im herbstlichen Licht, hätte ich die Liebe nicht!

3) Wenn ich all mein Hab und Gut an Arme verschenkte und bekämpfte Hunger und Not;
wenn ich auf Gerechtigkeit und Freiheit bestünde, stürbe gar den Märtyrertod,
dann wäre mein Leben vergebene Zeit, ein sinnloses Streben nach Vollkommenheit,
dann trüge ich Masken vor meinem Gesicht, hätte ich die Liebe nicht!

Sprachen lernen ist ganz schön mühsam. Ich lerne gerade Französisch. Aber das kann noch dauern – bis alle Regeln und Ausnahmen, alle Feinheiten der Aussprache und der Grammatik gelernt habe. Ohne Sprachpraxis geht es nicht. Sprache lernen ist ein langwieriger Prozess. Ich brauche Geduld und ich bin mir im Klaren darüber, dass ich nie perfekt werde. Alles in unserem bescheidenen irdischen Leben ist Stückwerk, unvollkommen und vergänglich. Aber das macht nichts. Denn darauf kommt es nicht an.

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle." **1. Kor 13, 1**

Es gibt eine Sprache, die alle Menschen dieser Welt verstehen. Die Sprache der Liebe. Aber auch die muss ich lernen, erproben, ihre Feinheiten kennen und anwenden.

Heute begleiten wir Jesus auf dem Weg nach Jerusalem. Zusammen mit seinen Jüngern sind wir unterwegs. Und die verstehen überhaupt nichts. Obwohl Jesus mit ihnen in ihrer Muttersprache redet. Er spricht klare Worte, die für seine Freunde völlig verwirrend klingen.

Johannes: Schon wieder spricht Jesus vom Sterben, von Misshandlung und Verspottung. Das macht mir Angst. Ich will Jesus nicht verlieren.

Petrus: Beruhige dich, Johannes. Wir sind doch bei ihm. Wir werden ihn beschützen, wenn es sein muss mit unserem Leben.

Einige nicken zustimmend. Aber mulmig ist ihnen doch zumute.

Thomas: Da braut sich was zusammen. Wir müssen aufpassen. Zum Passahfest kommen viele Menschen in die Stadt. In dem Gedränge kann schnell etwas passieren.

Johannes schaut besorgt, Petrus legt beruhigend den Arm um ihn, Thomas ist wie immer skeptisch und Judas schweigt.

Über tausend Meter liegt Jerusalem höher als der Jordan. Das ist wirklich ein Aufstieg. Es ist der Traum aller Wallfahrer zum Passahfest im Tempel in Jerusalem zu sein! Die schönen Gottesdienste mitzuerleben! Darauf freuen sich auch die Jünger. Aber diesmal ist ihre Vorfreude überschattet. Jesus hatte sie beiseite genommen. Nicht zum ersten Mal kündigt er sein Leiden und Sterben an. Erstaunlich genau schildert er, was ihm in Jerusalem widerfahren wird. Er wird den Heiden ausgeliefert werden.

Er wird von römischen Soldaten verspottet, misshandelt und getötet werden und am dritten Tage wird er auferstehen. Jesus bereitet seine Jünger auf das vor, was kommt. Doch sie begreifen nichts. Rätselhaft, geheimnisvoll klingt diese Ankündigung für sie.
Die Jünger verstehen überhaupt nichts. Das betont Lukas in seinem Evangelium dreifach:
„Sie aber verstanden nichts davon, und der Sinn der Rede war ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt war.“ Lukas 18, 34

Sie hören etwas von Leiden und Sterben und sind verwirrt. Es werden schlimme Dinge geschehen – so viel ist klar. Das Wort Vollendung und Auferstehung hören sie schon nicht mehr. Sie sind blind für das Wesentliche. Die Weissagungen der Propheten werden erfüllt werden. Die kennen sie doch, haben sie schon oft gehört. Aber sie sind gefangen in ihrer Angst und ihrem Nicht-Wahr-Haben- Wollen, dass sie nicht weiterdenken können.

Passionszeit – das ist eine Zeit, in der wir die Sprache der Liebe ganz intensiv lernen.
Lieben heißt, das Unvollkommene zu ertragen, das Bittere zu verzeihen, geduldig zu sein und barmherzig.
Können wir das Leid, können wir das Stückwerk, das Fehlerhafte aushalten?
Das eigene und das anderer Menschen?
Können wir mitleiden mit Jesus auf seinem Weg, auch wenn wir nicht verstehen, warum das alles so kommen musste? Sind wir bereit, ihn bei dem mühsamen Aufstieg zu begleiten?
Wie begleiten wir Jesus durch das Leiden?

Empfinden wir die Passionszeit als eine Zumutung oder als Ermutigung auf unserem eigenen Lebens- und Leidensweg?
Natürlich können wir die Passion nicht ohne die Auferstehung denken und begreifen.
Unser Leben beinhaltet immer beides, Dunkles und Helles.
Aber einer setzt am Ende alle Fragmente zusammen und vollendet sie.
***„Wir sehen jetzt ein dunkles Bild, dann aber von Angesicht zu Angesicht*.“** sagt Paulus im Hohelied der Liebe.

Und so mögen wir unsren Weg fortsetzen, mit all unserer Unvollkommenheit, immer wieder die Sprache der Liebe lernend, Fehler machend und verzeihend, darauf vertrauend, dass Jesus am Ende die Fragmente unseres Lebens zusammenfügt.
„Jetzt erkenne ich stückweise. Dann aber von Angesicht zu Angesicht.“

EG 613 Liebe ist nicht nur ein Wort

1. Liebe ist nicht nur ein Wort,
Liebe, das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren,
als Zeichen der Liebe für diese Welt.

2. Freiheit ist nicht nur ein Wort,
Freiheit, das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben,
als Zeichen der Freiheit für diese Welt.

3. Hoffnung ist nicht nur ein Wort,
Hoffnung, das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,
als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

Der Herr sei dir Licht auf deinen Wegen.
Er behüte dich in hellen wie in dunklen Tagen.
In heiteren wie in finsteren Zeiten.
Er mache dir Mut, sein Licht und seine Liebe weiterzutragen.
Amen.